

Bedenken zivilgesellschaftlicher Organisationen zum Vorschlag eines 30-Prozent-Ziels für Schutzgebiete und das Fehlen von Schutzklauseln für indigene Völker und lokale Gemeinschaften
1. September 2020

An die Vertragsstaaten der CBD und das CBD-Sekretariat:

Wir sind besorgt über das 30-Prozent-Ziel im „Zero-Draft“ des Global Biodiversity Framework (GBF):

„Bis 2030 sollen durch ein gut vernetztes und wirksames System von Schutzgebieten und andere wirksame gebietsbezogene Erhaltungsmaßnahmen mindestens 30% des Planeten geschützt und erhalten werden, wobei der Schwerpunkt auf Gebieten liegen soll, die für die biologische Vielfalt besonders wichtig sind“.¹

Auch wenn mutige Verpflichtungen zweifellos notwendig sind, um die Klimakrise und den Verlust der biologischen Vielfalt anzugehen, sind wir der Meinung, dass dieses Ziel kontraproduktiv ist. Es könnte ein veraltetes und nicht nachhaltiges Modell des Naturschutzes weiter festigen, durch das die Menschen, die für diese Probleme kaum verantwortlich sind, ihres Landes und ihrer Lebensgrundlagen beraubt werden könnten.

Unsere wesentlichen Bedenken sind:

- Das 30-Prozent-Ziel wird festgelegt, ohne vorherige Evaluierung der sozialen Auswirkungen und der tatsächlichen Wirksamkeit des bisherigen Vorstoßes für 17 Prozent terrestrischer Schutzgebiete (2010 von den Vertragsstaaten der CBD verabschiedet). Naturschutzgebiete haben zur Umsiedlung und Vertreibung von indigenen Völkern und anderen vom Land abhängigen Gemeinschaften geführt und schwerwiegende Menschenrechtsverletzungen durch Naturschutzorganisationen und Vollzugsbehörden nach sich gezogen. Trotz der Bestimmungen im derzeitigen CBD-Rahmen und im Entwurf des Post-2020-GBF, auch „andere wirksame gebietsbezogene Erhaltungsmaßnahmen“ in die globalen Schutzziele aufzunehmen, hat die Erfahrung gezeigt, dass staatliche, strenge Schutzgebiete in weiten Teilen des Globalen Südens oft die bevorzugte Wahl geblieben sind.

¹ *“By 2030, protect and conserve through well connected and effective system of protected areas and other effective area-based conservation measures at least 30% of the planet with the focus on areas particularly important for biodiversity”, Draft monitoring framework for the post-2020 global biodiversity framework circulated in advance of the 24th meeting of the Subsidiary Body on Scientific, Technical and Technological Advice: <https://www.cbd.int/sbstta/sbstta-24/post2020-monitoring-en.pdf>.*

- Auf der Grundlage unabhängiger Studien über die Gebiete mit der größten ökologischen Bedeutung, die am ehesten als Schutzgebiete vorgeschlagen werden könnten², schätzen wir, dass bis zu 300 Millionen Menschen negativ und erheblich betroffen sein könnten.
- Der aktuelle Entwurf der GBF-Ziele enthält keine wirksamen Maßnahmen zum Schutz des Landes, der Rechte und der Lebensgrundlagen indigener Völker und anderer vom Land abhängiger Gemeinschaften in Naturschutzprogrammen. Dies verstößt gegen UN-Normen und internationales Recht.
- Der Vorschlag spiegelt weder das Ergebnis des IPBES 2019 Global Assessment wider, welches darauf hinweist, dass bestehende Schutzgebiete “noch nicht effektiv oder gerecht verwaltet werden”, noch die Betonung, dies es auf das Erfordernis legt, indigenes Land zu schützen.³

Wir glauben, dass vor der Verabschiedung neuer Schutzgebietsziele folgende Schritte notwendig sind:

1. Das GBF muss kollektive und gewohnheitsmäßige Landbesitzsysteme anerkennen und schützen sowie strenge, durchsetzbare Schutzklauseln für indigene Völker und andere vom Land abhängige Gemeinschaften verabschieden, die für alle neuen und bestehenden Schutzgebiete gelten. Diese müssen sich an internationale Menschenrechtsabkommen halten und das Recht auf Land, Ressourcen, Selbstbestimmung und freie vorherige und informierte Zustimmung garantieren. Es sollte ein Plan verabschiedet werden, wie diese Rechte auf bestehende Schutzgebiete angewandt werden sollen, und es sollte ein robuster Überprüfungsmechanismus eingerichtet werden, bevor eine Ausweitung der Schutzgebiete in Erwägung gezogen wird.
2. Es sollte eine unabhängige Überprüfung der Wirksamkeit und der sozialen Folgen der bestehenden Schutzgebiete stattfinden, um neue Ziele und Normen des Post-2020-GBF zu entwickeln.
3. Es sollte eine fundierte Studie über das Potenzial für eine umfassendere gesetzliche Ausweisung und den Schutz indigener und anderer nachhaltiger, gemeinschaftlich verwalteter Gebiete durchgeführt und veröffentlicht werden, um die im Rahmen des Post-2020-GBF angestrebte größere Bewahrung der biologischen Vielfalt zu gewährleisten. Vorbehaltlich dessen sollte das GBF den Grundsatz widerspiegeln, dass der Schutz und die Anerkennung des Landes der indigenen Völker und anderer nachhaltiger, von der Gemeinschaft verwalteter Gebiete der wesentliche Mechanismus sein wird, um bei gebietsbezogenen Maßnahmen eine größere Bewahrung der biologischen Vielfalt zu erreichen.

² Schleicher, J., Zaehring, J.G., Fastré, C. et al. Protecting half of the planet could directly affect over one billion people. *Nat Sustain* 2, 1094–1096 (2019). <https://doi.org/10.1038/s41893-019-0423-y>; RFUK (2020) The Post-2020 Global Biodiversity Framework – How the CBD drive to protect 30 percent of the Earth by 2030 could dispossess millions: https://www.mappingforrights.org/MFR-resources/mapstory/cbddrive/300_million_at_risk_from_cbd_drive.

³ IPBES (2019) The global assessment report on Biodiversity and Ecosystem Services <https://bit.ly/3fHBRcZ>

4. Das 30-Prozent-Ziel ist wissenschaftlich zu begründen. Diese muss eine Bewertung des Klimaschutzpotenzials sowie eine Übersicht der Bereiche enthalten, in denen diese geplant sind, welche Schutzregelungen angewandt werden und welche Auswirkungen auf die Menschen in diesen Gebieten zu erwarten sind.

Danke für die Berücksichtigung dieser Vorschläge.

Unterzeichnende, Stand 25. September 2020:

1. Rainforest Foundation UK, United Kingdom
2. Minority Rights Group International, United Kingdom
3. Survival International, United Kingdom
4. Coorg Organisation for Rural Development (CORD), India
5. KHOJ Melghat, India
6. Katiba Institute, Kenya
7. Ogiek Peoples' Development Program (OPDP), Kenya
8. ProDESC, Mexico
9. Comisión Mexicana de Defensa y Promoción de los Derechos Humanos, Mexico
10. Dynamique Mondiale des Jeunes (DMJ), Cameroon
11. National Episcopal Conference of Cameroon (CENC), Cameroon
12. Réseau Camerounais des Organisations des Droits de l'Homme (RECODH), Cameroon
13. Kenya Human Rights Commission, Kenya
14. AfroLeadership, Cameroon
15. Centre for Orang Asli Concerns, Malaysia
16. Actions pour la Promotion et Protection des Espèces et Peuples Menacés (APEM), Democratic Republic of Congo
17. Asociación Consejo Nacional de Desplazados de Guatemala (CONDEG), Guatemala
18. Pastoral Women's Council (PWC), Tanzania
19. Bagyeli's Cultural and Development Association (BACUDA), Cameroon
20. Conservation Solutions Afrika, Kenya
21. Alliance Nationale sur les Aires et Patrimoines Autochtones et Communautaires (ANAPAC), Republic of Congo
22. Cercle des Droits de l'Homme et de Développement (C.D.H.D.), Republic of Congo
23. OKANI, Cameroon
24. Environnement Resources Développement et Nature (ERND), Democratic Republic of Congo.
25. European Centre for Constitutional and Human Rights (ECCHR), Germany
26. Wumweri Ghodu CBO, Kenya
27. Sustainable Development Institute, Liberia
28. Narasha Community Development Group, Kenya
29. Nareto Latia Indigenous Peoples' Programme, Kenya
30. Chepkitale Indigenous People Development Project (CIPDP), Kenya
31. Kalahari Peoples' Fund, United States

32. African International Christian Ministry (AICM), Uganda
33. Sengwer Indigenous Peoples' Programme, Kenya
34. Peter Veit, United States
35. Jamil Dakwar, United States
36. Cathal Doyle, United Kingdom
37. World Rainforest Movement, Uruguay
38. Ethological Society of India, India
39. AIPP, Thailand
40. Amnesty International, United Kingdom
41. Community Land Action Now (CLAN), Kenya
42. Liz Alden Wily, Kenya
43. ESCR-net
44. Movement for the Survival of the Ogoni People (MOSOP), Nigeria
45. REPALEAC, Democratic Republic of Congo
46. Endorois Indigenous Women's Empowerment Network, Kenya
47. End Corporate Abuse, India
48. Due Process of Law Foundation, United States
49. Endorois Women Community Based Organization, Kenya
50. Adivasi Navjeevan Gathan Navjyoti Agua (ANGNA), India
51. New Wind Association, Finland
52. Emmaus Aurinkotehdas ry, Finland
53. Peter Bridgewater (Institute for Applied Ecology and Institute for Governance and Policy - University of Canberra), Australia
54. Jerome Lewis (Centre for the Anthropology of Sustainability - University College London), United Kingdom
55. Robert Moise (Independent anthropologist), United States
56. David Suzuki, Canada
57. Red Mexicana de Organizaciones Campesinas Forestales A. C. (Red MOCAF), Mexico
58. Flourishing Diversity, United Kingdom
59. Plateau Perspectives, Canada
60. Dhaatri Trust, India
61. CIC - International Council for Game and Wildlife Conservation, Hungary
62. Forest Trends, United States
63. PowerShift e.V., Germany
64. Reforest the Earth, United Kingdom
65. Kalikasan People's Network for the Environment, Philippines
66. Trident Ploughshares, United Kingdom
67. Union of the Committee of Soldiers Mothers of Russia, Russia
68. Fleur Nash (University of Cambridge), United Kingdom
69. The Development Institute, Ghana
70. Rengma Tribal Group, India
71. Kuki Tribal Group, India
72. Bodo Students' Union, India

73. Dimasa Tribal Group, India
74. Bihar Adivasi Adhikar Forum, India
75. Adivasi Dalit Majdoor Kisan Sangharsh, India
76. Sarv Adivasi Samaj Bastar Sambhag, India
77. Shri Ashish Beck, India
78. Pragati Prayas, India
79. Rajpipla Social Service Society, India
80. Adivasi Ekta Parishad, India
81. Nayak Development Sangathan, India
82. PESA Action Group, India
83. Human Development and Research Centre, India
84. Himalaya Niti Abhiyan, India
85. Centre for Mountain Dalit Rights, India
86. Vikas Sahyog Kendra, India
87. Rashtriya Jharkhand Seva Sanstha, India
88. Srijan Foundation, India
89. Bharat Van Adhikar Manch, India
90. Jungle Bachao Andolan, India
91. Karnataka People's Forum for Land Rights, India
92. Kerala Adivasi Forum, India
93. Gondwana Samagra Kranti, India
94. Sanket Sansthan, India
95. Gondwana Mahasabha, India
96. Shramik Adivasi Sangathan, India
97. Kisan Adivasi Sangathan, India
98. Parmeshwaram Welfare Society, India
99. Adivasi Chetna Shikshan Seva Samiti, India
100. Khoj, India
101. Adivasi Chetana Manch, India
102. Jungle Jami Surakhya Committee, India
103. Paribesh Surakya Samiti, India
104. Society of All Round Development, Sirohi, India
105. Adivasi Student Union, India
106. Gondwana Samkshema Parishad, India
107. Adivasi Vanvasi Mahasabha, India
108. Odisha Sabar Mahila Mahasangh and Van Panchayat Sangharsh, India
109. Mahila Kalyan, Sanstha, India
110. Haripal Adibasi Seva Mission, India
111. Ranga Matya Lahanti Jeeban Samity, India
112. Adibasi Samannoy Mancha, India
113. Bijaya K. Panda, India
114. Rahul Srivastava, India
115. Shyam Kumari Dhurve, India
116. Prof. Rosaleen Duffy (University of Sheffield), United Kingdom
117. Dr. Elaine Lan Yin Hsiao (University of Sheffield), United Kingdom

118. Dr. Ngambouk Vitalis Pemunta (University of Gothenburg), Sweden
119. Prof. Dan Brockington (University of Sheffield), United Kingdom
120. Asst. Prof. Jared Margulies (University of Alabama), United States
121. Strong Roots Congo, Democratic Republic of Congo
122. Organisation pour le Développement et les Droits Humains au Congo (ODDHC), Republic of Congo
123. Civil Society-Independent Forest Monitor, Liberia
124. Dr. Anwasha Dutta (Michelsen Institute), Norway
125. Dr. George A Iordachescu (University of Sheffield), United Kingdom
126. Dr. Judith Verweijen (University of Sheffield), United Kingdom
127. Prof. Bram Büscher (Wageningen University), Netherlands
128. Initiative for Equality, United States
129. Elisabeth Steffens, Germany
130. Prof. Dr. René Kuppe (University of Vienna), Austria
131. Dr. Jevgeniy Bluwstein (University of Fribourg), Switzerland
132. Prof. Jens Friis Lund (University of Copenhagen), Denmark
133. Marine Gauthier, France
134. Dr. Esther Marijnen (Ghent University), Belgium
135. Dr. Robert Fletcher (Wageningen University), Netherlands
136. Prof. Tor A. Benjaminsen (Norwegian University of Life Sciences), Norway
137. John Nelson (Nourish Trust Initiative), United Kingdom
138. Dr. Jessica Hope (University of St Andrews), United Kingdom
139. Oksana Dorohov
140. Neil Dawson (University of East Anglia)
141. Cultural Survival, United States
142. National Union of Community Forestry Development Committee (NUCFDC), Liberia
143. National Union of Community Forest Management Committee Body (NUCFMB), Liberia
144. Volunteers to Support International Efforts to Develop Africa (VOSIEDA), Liberia
145. Save My Future Foundation (SAMFU), Liberia
146. Liberia Forest Media Watch (LFMW)
147. Water Justice and Gender, Peru
148. Friends of the Siberian Forests, Russia
149. Eco Custodian Advocates, Papua New Guinea
150. Sylvie Brunel (Sorbonne Université, ADDAx), France
151. BioFuel Watch, United Kingdom
152. Amis de l'Afrique Francophone, Benin
153. Ole Siosiomaga Society Incorporated (OLSSI), Samoa
154. Asociación Cultural La Negreta, Dominican Republic
155. Holarctic Bridge Pvt
156. CENSAT Agua Viva, Colombia
157. Organisation Indus Development Organization, Pakistan
158. Carola Rackete, MSc Conservation Management
159. INFOE - Institut für Ökologie und Aktions-Ethnologie, Germany
160. Ligue des droits de l'Homme, France
161. all4trees, France
162. Associazione A Sud, Italy

163. Prof. Vittorio Agnoletto (Università degli studi di Milano), Italy
164. Accademia Kronos, Italy
165. Community Conservation, Nepal
166. Canopée Forêts Vivantes, France
167. Fondation Danielle Mitterrand - France Libertés, France
168. FIAN Deutschland, Germany
169. glocal e.V., Germany
170. Associate Prof. Liza Grandia(Department of Native American Studies), United States
171. Dalit Mukti Morcha, Chhattisgarh, India
172. Chhattisgarh Nagrik Samyukt Sangarsh Samiti, India
173. Dr. Goldy M. George, Activist, Author, Academician, India